

Im Gespräch mit dem Leiter der Beratungsstelle für Weltanschauungsfragen

Sehnsucht nach Heil mehr denn je vorhanden

Es ist ein Angebot, das eher selten in Erscheinung tritt: die Beratungsstelle für „Sekten“ und Weltanschauungsfragen im Erzbistum Bamberg. Sie steht als Ansprechpartner allen Interessierten und Ratsuchenden kostenfrei zur Verfügung, gibt Auskunft über Hintergründe und Ziele weltanschaulicher Gruppierungen beziehungsweise Organisationen. Gibt all jenen Rat oder Hilfe, die selbst oder ihnen nahe stehende Personen im unübersichtlichen Supermarkt der Religionen die Orientierung verloren haben.

Seit knapp einem Jahr leitet Diakon Michael Schofer die Beratungsstelle für Weltanschauungsfragen. Dem Heinrichsblatt gab er nun einen Einblick in seine Arbeit.

Seit Februar 2024 sind Sie auf der Stelle – haben Sie sich gut einarbeiten und einen Überblick verschaffen können? Es ist ja ein weites Feld ...

Schofer: Das Thema „Sekten und Weltanschauungsfragen“ war mir nicht neu, schon seit meinem Studium beschäftige ich mich mehr oder weniger mit neuen religiösen Gruppierungen und Sondergemeinschaften, wie auch mit der Herausforderung, wie wir als Christen in einer pluralen Welt Zeugnis geben angesichts vieler „Anbieter“ auf dem Markt der Weltanschauungen. Feuer gefangen habe ich eigentlich mit einem Praktikum bei der Sektenberatungsstelle, damals noch für die Bistümer Eichstätt und Bamberg gemeinsam bei dem damaligen Leiter Ludwig Lanzhammer. Dann erstellte ich gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe eine Broschüre „Sehnsucht nach Heil“, die einen Überblick zur weltanschaulichen Szene in Erlangen geben sollte und die mehrfach neu aufgelegt wurde. Heute ist dieser Bereich deutlich unübersichtlicher geworden. Allein die genaue Anzahl der Sekten



Diakon Michael Schofer leitet seit einem Jahr die Beratungsstelle für Weltanschauungsfragen im Erzbistum.

weltweit zu bestimmen ist eine große Herausforderung. Dies liegt unter anderem daran, dass es keine einheitliche Definition von „Sekte“ gibt und neue religiöse Bewegungen ständig entstehen, während andere sich auflösen oder sich zu anerkannten Religionen oder Konfessionen entwickeln. Zusätzlich werden viele Gruppen nicht öffentlich als Sekten klassifiziert oder erfasst, und die Klassifizierung selbst kann sich je nach kulturellem, geografischem und zeitlichem Kontext unterscheiden. In diesem Kontext ist die Unterscheidung zwischen einer „Sekte“ und einer „neuen religiösen Bewegung“ wichtig. Während „Sekte“ oft negativ konnotiert ist und Gruppen bezeichnet, die als extrem oder abweichend von der gesellschaftlichen Norm angesehen werden, ist der Begriff „neue religiöse Bewegung“ neutraler und wird von Religionswissenschaftlern verwendet, um eine Vielzahl von spirituellen und religiösen Gruppen zu beschreiben, die außerhalb der etablierten religiösen Institutionen entstanden sind.

Die Stelle beschäftigt sich mit weit mehr als mit Sekten im herkömmlichen Sinne ...

Schofer: Es gibt auf dem Markt der Weltanschauungen viele Anbieter, bei denen es Überschneidungen mit anderen Bereichen gibt. So gibt es zum Beispiel neben seriösen Coaching-Angeboten auch welche, die unseriös sind, weil es zum Beispiel Beimischungen von esoterischen Methoden zum Beispiel durch Sternzeichen, Chakrenlehre oder „Leihgaben“ aus der indischen Guruszene oder ein nicht mehr nachvollziehbares Kostenmodell gibt.

Es wird von einzelnen „Lifecoaches“ oder Organisationen ausgenutzt, dass viele Menschen in einer persönlichen Lebenskrise nach einer individuellen Glaubenslehre suchen, die Trost und die Lösung ihrer Probleme bewirken soll. „Aus diesem Grund sind Menschen empfänglich für den „spirituellen Supermarkt“ und können sich dabei den unterschiedlichsten Gefahren aussetzen. Immer wieder begeben sich Menschen bei ihrer Suche nach Selbstoptimierung in eine

finanzielle und seelische Abhängigkeit, die ihnen schadet.

Auch die Grenzen zwischen religiöser Weltanschauung und zum Beispiel rechtspopulistischer Gesinnung sind fließend. Unter dem Begriff „braune Esoterik“ kann man zum Beispiel Bewegungen zusammenfassen, die sich sowohl der Querdenkerszene, als auch alternativer „germanischer Medizin“ und teils rechtsextremer Gedankenwelt zuordnen lassen. Es ist in diesem Zusammenhang spannend, sich einmal bei Querdenker-Demonstrationen die Transparente genauer anzuschauen: neben protestierenden Bürgerinnen und Bürgern ein Mischmasch an Verschwörungstheoretikern, rechtsideologisch Verblendeten und Schwarz-Weiß-Denkern. Da die Übersicht zu behalten, ist schwierig. So kam es, dass beispielsweise bei einem „Marsch für das Leben“ im Jahr 2023 ein deutscher Bischof neben einem Rechtsextremen der „White-Power-Bewegung“ fotografiert wurde, sehr zum Ärger der Pressestelle dieses Bistums, die sich deutlich von dem Foto distanzierte.

Was hat sich im Laufe der Jahre mit Blick auf Sekten verändert?

Schofer: In den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts gab es vor allem aus den USA Formen von neuer und alternativer Religiosität, die bei uns als „Neue Jugendreligionen“ bekannt wurden. Damals gerieten Gruppen wie die „Mun-Sekte“, die „Hare-Krishna-Bewegung“, die „Transzendente Meditation“ oder die „Kinder Gottes“ in den Fokus, einige Zeit später auch die „Psychosekte“ Scientology, daneben auch „klassische Sekten“ mit christlichem Hintergrund wie die „Zeugen Jehovas“ oder die „Siebenten-Tags-Adventisten“.

Ende der neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts wurde unter dem Titel „Sogenannte Sekten und Psychogruppen“ vom deutschen Bundestag eine Enquete-Kommission ins Leben gerufen, die die Gesamthematik umfassend behandelte, die Öffentlichkeit konnte sich nun ein differenziertes Bild von dem „Marktplatz der Weltanschauungen“ machen. Der Trend damals war ein sich permanent erweiternder „grauer Psychomarkt“, wo neben den Sammelbegriffen „Sekte“ und „Psychogruppe“ noch weitere Begriffe ins Spiel kamen: Fundamentalistische Gruppen, destruktive Kulte, Gurubewegungen, Politsekte, Esoterische Angebote, New Age oder Okkultismus / Satanismus / Spiritismus.

Heute bemerken wir, dass der Trend weg geht von großen Organisationen hin zu eher kleinen Gruppierungen, es entstehen immer wieder neue Bewegungen,

Gemeinschaften und Anbieter, die oft keiner klaren Richtung zuzuordnen sind. Allein der Bereich der „Esoterik- und Lebenshilfe-szene“ ist sprunghaft gewachsen und der Beratungsbedarf in diesem Bereich ist groß. Heils- und Heilungsversprechen, Selbstoptimierungsangebote und Sehnsucht nach Orientierung in einer immer komplexeren Welt bilden ein breites Spektrum, in dem sich einige unseriöse Anbieter tummeln.

Gibt es hier Trends?

Schofer: In der Weltanschauungsberatung ist der Austausch der Kolleginnen und Kollegen untereinander enorm wichtig, denn so lassen sich auch Trends identifizieren und man ist in der Beratungsarbeit entsprechend vorbereitet. Es gibt einen Austausch zwischen kirchlichen und staatlichen Stellen, überkonfessionell und über die Landesgrenzen hinweg.

Einer der Trends ist sicher die Zunahme von Angeboten in den sozialen Medien, die Präsenz vieler Gruppen bei Instagram, YouTube, TikTok und Co. Damit steigt natürlich auch gerade das Gefährdungspotential bei Kindern und Jugendlichen, die entsprechende Auftritte in den sozialen Medien oft nicht kritisch hinterfragen.

Es gibt einige neue Gruppen, die von sich reden machen, beispielsweise die koreanische Neureligion Shincheonji, die mit einem exklusivem Bibelverständnis und Endzeitdenken stark missionierend tätig ist und in Abhän-

gigkeit treibt. Neu ins Blickfeld geraten ist auch die „Anastasia-Bewegung“, eine aus Russland kommende internationale sozialutopische Bewegung, die in ihrer Lehre verschwörungsideologische, parawissenschaftliche, esoterische und antisemitische Vorstellungen verbreitet.

Relativ neu ist auch „Access Consciousness“, ein spiritistisches und pseudomagisches Angebot auf dem alternativen Lebenshilfemarkt.

Ebenso im Wachstum sind zahlreiche evangelikale oder pfingstlich-charismatische Gruppen in christlicher Tradition, die sich aber durch einen starken Dualismus, Biblizismus und Ablehnung von konfessionell geprägtem Christsein auszeichnen und oft den Dialog verweigern. Oft kommt es in diesen Gruppen zu einem elitären Selbstverständnis, das sich zu der „bösen Welt außen“ abgrenzt und Gottes Geist nur in der eigenen Gemeinschaft wirken sieht.

Ein weiterer Trend seit der Corona-Epidemie ist die Zunahme von Verschwörungstheorien und im Zuge von Kriegen, Naturkatastrophen und zunehmenden Zukunftsängsten das Thema „Endzeit“ und „Apokalypse“.

Wie kommt es zu dieser Zunahme?

Schofer: Die christlichen Kirchen haben gesellschaftlich an Bedeutsamkeit und Bindungskraft verloren und sind nur noch ein Akteur unter vielen anderen Anbietern. Die Sehnsucht nach Heil, nach einem Glauben, der im Leben trägt, nach Lebenssinn und

nach Transzendenz ist aber in den Menschen mehr denn je vorhanden und es ist eine wichtige Frage, mit der sich die konfessionellen Glaubensgemeinschaften auseinandersetzen müssen, welche Antworten, Orientierungen und Hilfestellungen von den Kirchen hierzu kommen können.

Ab wann ist eine Weltanschauung bedenkenswert beziehungsweise gefährlich?

Schofer: Es gibt bestimmte Merkmale, die die „Gefährlichkeit“ einer Gruppe kennzeichnen. Dazu gehören:

- Ein absoluter Wahrheits- und Erlösungsanspruch, der oft mit einem Schwarz-Weiß-Denken verbunden ist,
- eine betonte Gemeinschaft nach innen und eine Ablehnung oder ein Verbot von Außenkontakten,
- der Aufbau radikaler Gegenwelten, Bedrohungsszenarien und Endzeiterwartungen,
- der Personenkult um die Leiter oder Leiterinnen, die über jede Kritik erhaben sind,
- die Kontrolle vieler oder aller Lebensbereiche,
- die Verbreitung von passenden Verschwörungstheorien und
- die vollständige finanzielle, berufliche und familiäre Abhängigkeit der Mitglieder von der Gemeinschaft und ihrer Leitung, so dass ein normales freizeitleiches Leben in der Gesellschaft nicht mehr möglich ist.

Diese Kriterien müssen nicht immer alle zutreffen und können unterschiedlich ausgeprägt sein, die Merkmale können sich auch verändern, das heißt eine zunächst unproblematische Gruppe, etwa ein Lifecoach, kann sich durch Verstärkung konfliktträchtiger Merkmale, zum Beispiel durch die Einführung einer neuen spirituell/esoterisch geprägten Lehre zu einer problematischen Gruppe entwickeln („Versektung“).

Wie sollten sich die Kirchen verhalten?

Schofer: Vor allem die Kirchen sind herausgefordert, in der Beratung von Menschen, die in problematische neureligiöse Bewegungen und Lebenshilfeangebote auf dem „Markt der Weltanschauungen“ geraten und in Krisensituationen sind, präsent zu bleiben. Denn es ist ein „Kerngeschäft“ von Kirche, sich auf der einen Seite mit religiösen und weltanschaulichen Strömungen der Gegenwart auseinanderzusetzen, die „Zeichen der Zeit“ im Licht des Evangeliums zu deuten (vgl. auch die Pastoralkonstitution des II. Vatikanischen Konzils Gaudium et Spes, Kapitel 1) und auf der anderen Seite von einer Lebenskrise Betroffenen und Suchenden Wegbegleiterin und Hilfe zu sein.

Brigitte Pich



Das Archiv der Beratungsstelle ist umfangreich.

Fotos: Brigitte Pich